

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 208.

Freitag den 4. September

46. Jahrgang.

1914.

## Der Krieg. Extrablatt-Nachrichten

von heute früh 7 Uhr

### Die Kriegslage der deutschen Heere im Westen und Osten.

Wth. Großes Hauptquartier, 4. September. (Telegr.)  
2 Uhr nachts. Bei der Wegnahme des hoch in den Felsen  
gelegenen Sperrforts Givet haben ebenso wie bei dem  
Kampf um Namur die uns von Oesterreich zugesandten  
schweren Motorbatterien sich durch ihre Beweglichkeit und  
Treffsicherheit ausgezeichnet und uns vorzügliche Dienste  
geleistet.

Die Sperrbefestigungen Hirson-les-ayvelles, Condé  
la Fere und Laon sind ohne Kampf genommen worden.

Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im  
nördlichen Frankreich, außer der Festung Mauberge, in  
unseren Händen. Der Angriff gegen Reims ist eingeleitet.

Die Armee des Generalobersten von Kluck streift bis  
Paris.

Das Westheer hat die Aisne-Linie überschritten und  
befindet sich im Vormarsch gegen die Marne. Einzelne  
Vorhuten haben diese bereits erreicht. Der Feind steht  
vor den Armeen der Generalobersten von Kluck, von  
Bülow, von Haussen und des Herzogs von Württemberg  
und zieht sich auf und hinter die Marne zurück.

Vor der Armee des Kronprinzen leisteten die Fran-  
zosen in Anlehnung an Verdun noch Widerstand, wurden  
aber nach Süden zurückgeworfen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Ge-  
neralobersten von Seeringen haben immer noch einen  
starken Feind in den befestigten Stellungen in Französisch-  
Lothringen gegenüber.

Im Elsaß streifen deutsche und französische Abtei-  
lungen unter gegenseitigen Kämpfen.

Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten von  
Hindenburg weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der  
Gefangenen wächst täglich und ist bereits auf 90 000 ge-  
stiegen. Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch  
in den preussischen Wäldern und Sümpfen stecken, läßt  
sich noch gar nicht übersehen. Anscheinend nicht 2, sondern  
3 russische kommandierende Generale sind gefangen. Der  
russische Armeeführer ist russischen Nachrichten zufolge  
gefallen.

Der Generalquartiermeister: von Stein.

### Neueste Nachrichten.

#### Vor der Flucht aus Paris.

Die französische Regierung verläßt Paris.

Paris, 2. Sept. Das Kriegsministerium kündigt an,  
daß die Regierung auf den Rat der Militärbehörden Paris  
verläßt. Es sei nicht wahrscheinlich daß die Deutschen  
Paris angreifen, aber Paris werde das Zentrum der mili-  
tärischen Manöver, weshalb sich die Maßregel empfehle.  
Der amerikanische Botschafter bleibt in Paris, um den  
Schutz der Deutschen und Oesterreicher auszuüben. Der  
Sitz der Regierung wird wahrscheinlich wie im Jahre 1870  
Bordeaux sein. (Schon gestern war das Gerücht verzeich-  
net, daß die französische Regierung nach Lyon über-  
siedeln werde. D. Red.)

#### Von Paris nach Bordeaux!

Wth. Paris, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Die Agence  
Havas meldet: Der Präsident der Republik und die Re-  
gierung haben Paris heute Nacht verlassen und sich nach  
Bordeaux begeben.

Wth. Bordeaux, 4. September. (Nichtamtlich.) Der  
Extrazug mit Poincaré und den Ministern ist gestern  
mittag hier eingetroffen. Die Menge schrie begeistert:  
Vive Poincaré! Vive la France! Poincaré hat die  
Präsektur bezogen. Der Dienst der Minister des Krieges  
und des Innern ist bereits eingerichtet.

Wth. Bordeaux, 4. September. (Nichtamtlich.) Die  
Minister sind unter dem Vorsitz des Kriegsministers  
im Rathaus zu einer Sitzung zusammengetreten, in  
welcher der Kriegsminister zunächst über die militärische  
Lage berichtete. Verschiedene Fragen wurden beraten;  
besonders die Frage der Verproviantierung.

Der Goldschatz der Bank von Frankreich.

Wien, 4. September. Der „Secolo“ teilt mit, daß der  
Goldschatz der Bank von Frankreich sei nach Bordeaux  
übergeführt worden.

Rom, 2. Sept. Die Pariser Briefe der hiesigen Blät-  
ter fahren fort, die Lage in der Hauptstadt in den düster-  
sten Farben zu schildern. Offenbar schiebt man alle  
Schuld dem früheren Kriegsminister Messimy zu, der  
Günstlinge der radikalen Partei an wichtige Kommando-  
stellen gebracht haben soll, so den General Percin nach  
Lille, der abberufen werden mußte, weil er die Vertheidig-  
ung vernachlässigte.

Italienische Arbeiter aus Lille berichten, daß die  
fliehende Besatzung von Lille Kanonen in den Straßen  
zurückgelassen habe. Kinder hätten darauf gespielt. Für  
die Reservisten und die Landwehr fehlten Waffen und  
Uniformen. Der Mangel an Artillerie macht sich bereits  
fühlbar. Die Polemiken gegen das Parlament lassen auf  
einen nahen Ausbruch der Revolution schließen.

Paris, 4. Sept. Infolge der Aufforderung des Prä-  
sidenten des Munizipalrates, Frauen und Kinder fortzu-  
schicken, herrscht an den Bahnhöfen ein ungeheurer An-  
drang. Die Plätze müssen vorausbestellt werden. Die  
Fahrgäste müssen am Bahnhof acht Stunden und länger  
warten, ehe sie abfahren können. Die Züge brauchen von  
Paris bis Lyon 20 Stunden, bis Marseille 36 Stunden.

Frankreich bietet Italien eine Milliarde.

Frankreich hat, wie man der „Frankfurter Zeitung“  
berichtet, der italienischen Regierung durch eine Bank-  
gruppe eine Anleihe von 1 Milliarde und mehr zu guten  
Bedingungen offerieren lassen. Ministerpräsident Salan-  
dra hat die Offerte mit dem Hinweis abgelehnt,  
daß Italien nicht die Absicht habe, eine auswärtige An-  
leihe aufzunehmen.

Paris als offene Stadt?

Wth. Köln, 4. September. Einer Züricher Depesche der  
„Kölnischen Zeitung“ zufolge, erwähnt der Sozialist Re-  
naudel in der „Humanität“ das Gerücht, die französische  
Regierung habe beschlossen, Paris als offene Stadt zu  
erklären, falls sich die deutschen Truppen überraschend  
näheren sollten. Die Stadt würde dann militärisch ge-  
räumt werden. Renaudel wendet sich gegen einen solchen  
Beschluss, der in Paris starke Erregung hervorrufen würde.

#### Ein Aufruf des Präsidenten Poincaré.

Wth. Paris, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Präsident Poin-  
caré und die Regierung richten folgenden Aufruf an  
das Land:

Franzosen! Seit mehreren Tagen stellen erbitterte  
Kämpfe unsere heldenhaften Truppen und die feindliche  
Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten  
hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile  
eingetragen, dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der  
deutschen Streitkräfte zum Rückzuge gezwungen. Diese  
Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regie-  
rung zu einem schmerzlichen Entschlusse. Um über das  
Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht,  
sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Indessen wird der  
herrorragende Oberbefehlshaber der französischen Armee  
voll Mut und Begeisterung die Hauptstadt und ihre Be-  
völkerung gegen den Eindringling verteidigen. Aber der  
Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weitergeführt  
werden, ohne die Furcht, nachzulassen, ohne Aufschub oder  
Schwäche wird der heilige Kampf für die Ehre der Nation  
und die Sühne des verletzten Rechtes weitergehen. Keine  
unserer Armeen ist in ihrem Bestande erschüttert. Wenn  
einige von ihnen bemerkenswerte Verluste erlitten haben,  
so sind die Lücken sofort von den Depots aus wieder aus-  
gefüllt worden. Der Aufruf von Rekruten sichert neue  
Quellen von Menschenenergie.

Widerstand und Kampf, das soll die Parole der Ver-  
bündeten englischen, russischen, belgischen und französischen  
Heere sein. Widerstand und Kampf, während die Eng-  
länder uns zur See helfen, die Verbindungen unserer  
Feinde mit der Welt abzuschneiden. Widerstand und  
Kampf, während die russ. Armeen weiter vorrücken, um  
den entscheidenden Stoß in das Herz des Deutschen Rei-

ches zu führen. Es ist die Aufgabe der republikanischen  
Regierung, diesen hartnäckigen Widerstand zu leiten.  
Überall werden sich zum Schutze der Unabhängigkeit  
Frankreichs die Länder erheben, um diesem furchtbaren  
Kampfe seine ganzen Kräfte und seine Wirksamkeit  
zu verleihen.

Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung  
freie Hand zum Handeln behält. Auf Wunsch der Mili-  
tärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augen-  
blick ihren Aufenthalt nach einem Punkt Frankreichs, wo  
sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit  
des Landes bleiben kann. Sie fordert die Mitglieder des  
Parlamentes auf, sich nicht fern von ihr zu halten, um  
gegenüber dem Feinde zusammen mit der Regierung und  
ihren Kollegen den Sammelpunkt der nationalen Einheit  
zu bilden. Die Regierung verläßt Paris erst, nachdem  
sie die Vertheidigung der Stadt und des befestigten Lagers  
durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel sichergestellt  
hat. Sie weiß, daß sie es nicht nötig hat, der bewunde-  
rungswürdigen Pariser Bevölkerung Ruhe, Entschlußkraft  
und Kaltblütigkeit zu empfehlen. Die Bevölkerung von  
Paris zeigt jeden Tag, daß sie den größten Pflichten ge-  
wachsen ist.

Franzosen! Zeigen wir uns dieser tragischen Um-  
stände würdig. Wir werden den endlichen Sieg erringen,  
wir werden ihn erringen durch den unermüdbaren Wil-  
len zum Widerstande und zur Beharrlichkeit. Eine Na-  
tion, die nicht untergehen will, die um zu leben, weder vor  
Leiden noch vor Opfern zurückschreckt, ist sicher, zu siegen.

Der Aufruf ist von Poincaré und sämtlichen Mini-  
stern unterzeichnet.

#### Von der West-Grenze.

Der Kaiser bei den Truppen.

Großes Hauptquartier, 4. Sept. Am Sonntag trafen  
sich der Kaiser und der Kronprinz bei Sorbey (südöstlich  
von Longunon). Der Kaiser fuhr dann im Kraftwagen  
weiter zum Königs-Grenadierregiment Nr. 7, dessen Kom-  
mandeur Prinz Oskar ist; dort hielt er eine Ansprache, die  
mit Hurra und der Nationalhymne endete, während die  
Sonne golden unterging und die Kanonen von Verdun  
herüberdröhnten.

Die Schlacht bei St. Quentin.

Vier Armeekorps und drei Divisionen geschlagen.  
Großes Hauptquartier, 2. Sept. Wie nachträglich  
gemeldet wird, hatte die Armee des Generals von Bülow  
in der für sie siegreichen Schlacht bei St. Quentin vier  
französische Armeekorps und drei Reserivedivisionen gegen  
sich. Die Schlacht selbst hat zwei Tage gedauert.

Frankreichs Selbstbestimmung.

Kopenhagen, 3. August. Clemenceau fährt fort in  
„L'homme Libre“ über die Rundgebungen der Regierung  
zu spotten, weil diese nichts anderes mitteilen, als was  
man im Voraus schon wüßte. Daß die Deutschen auf dem  
linken Flügel der Franzosen Fortschritte machen, bedeute  
nichts anderes, als daß sie sich Paris nähern. Deshalb  
müsse Frankreich seine Leiter auffordern, das Volk zur  
Tat aufzurufen.

König Albert in der Schlacht verwundet.

Kopenhagen, 4. Sept. Das gestrige Bombardement  
von Mecheln hat großen Schaden angerichtet. König  
Albert von Belgien, der sich bei seinen Truppen befand,  
wurde an einer Hand durch ein Granatstück leicht verwun-  
det. Er leitete persönlich den Rückzug der Truppen. Die  
Granate schlug in seiner unmittelbaren Nähe ein. Die  
Hinterräder seines Automobils wurden zertrümmert.

Zeppelin-Auflauf.

Wth. London, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Reuter mei-  
det aus Antwerpen unterm 2. September: Ein Zeppelin,  
der heute früh kurz vor 4 Uhr Antwerpen überflogen hat,  
ist ziemlich scharf beschossen worden. Gleichwohl hat er es  
vermocht, mehrere Bomben abzuwerfen. 10 Häuser sind  
schwer beschädigt worden. Fünf Bomben sollen auf eine  
Biehweide gefallen sein.

Berlin, 3. Sept. Aus Antwerpen wird über Kopen-  
hagen bezw. Rotterdam dem Berl. Lok.-Anz. über ein  
neues Erscheinen unserer drabben Zeppeline über der bel-  
gischen Hauptfestung berichtet. Ein Zeppelinluftschiff  
erschien gestern morgen gegen 3 Uhr über der Stadt und  
eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden  
stiftete. Es gab viele Tote. Das Luftschiff wurde mit  
Gewehren und Kanonen beschossen.

### Auf eine englische Mine gestossen.

Wb. London, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung stieß ein Dampfer auf eine Unterwassermine und sank. Von den 11 Mann der Besatzung sind 6 ertrunken und die übrigen 5 gerettet. Es handelt sich um dasselbe Schiff, welches kürzlich die Mannschaft des dänischen Dampfers rettete, der in derselben Gegend auf eine Mine auflief und sank.

Amsterdam, 3. Sept. Der „Star“ berichtet aus Paris: Die Zensur wurde heute als Vorsichtsmaßregel geschlossen. Die Zensur über die Kriegsoperationen im Norden ist sehr streng. Alle Neuigkeiten über den Krieg sind in den Mittagsblättern gestrichen. Die Aufregung ist groß, aber die Pariser vertrauen, daß die Kosaken bald nach Berlin kommen; auch dieses Telegramm des „Star“ wurde vom französischen Zensur stark überarbeitet.

### Die Kunstschätze von Löwen gerettet.

Amsterdam, 2. Sept. Ein aus Löwen zurückgekehrter Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, daß das weltberühmte Rathaus inmitten der Trümmerhaufen wie ein zierliches Kleinod erhalten geblieben ist, ebenso ist die herrliche Kathedrale nur zum Teil verüffelt, doch wieder herstellbar. Die reichen Kunstschätze der Kirche sind gerettet, so das bekannte Abendmahl von Dirk Bouts.

### Erzönig Manuel will England helfen.

London, 3. Sept. Der Erzönig Manuel schrieb dem Führer der portugiesischen Royalisten, Continho, er fordere alle ehemaligen Untertanen und insbesondere seine Anhänger auf, für den Dreiverband zu kämpfen; er selbst habe seine Dienste dem Könige von England angeboten.

### Die Deutschen in Kanada.

Wb. Kopenhagen, 3. Sept. (Nichtamtlich.) National-Liberaler meldet aus Ottawa: Die deutsche Bevölkerung Westkanadas bekundet offen, daß sie auf Seiten Deutschlands steht. Dies erweckt großen Unwillen bei der übrigen Bevölkerung; man befürchtet Unruhen.

### Die feindliche Berichterstattung.

Amsterdam, 3. Sept. Die Antwerpener Zeitungen bringen es fertig, den Rückzug der Engländer als eine Niederlage der deutschen Kavallerie hinzustellen. Die englischen Blätter, wie z. B. „Daily Telegraph“, verdrängen ebenso wie der offizielle englische Bericht den deutschen Sieg über die Russen, und sprechen nur von russischen Erfolgen gegenüber Oesterreich-Ungarn. Die „Times“ redet von einem zeitweiligen deutschen Erfolg bei Oserode, der wenig ausmache, muß dann aber aus Kopenhagen 30 000 Gefangene melden.

### Meinungsverschiedenheit im englischen Unterhaus.

Amsterdam, 3. Sept. „Reuter“ meldet aus London: Es sind Meinungsverschiedenheiten im Unterhause entstanden, die jedoch ohne Einfluß auf die Einigkeit der Parteien bleiben. Es wurde eine Militärkommission aus allen Parteien gebildet.

### Im Sundgau.

Basel, 4. Sept. Die im Elsaß abgesprengten andert-halb Brigaden sind südwestlich von Mülhausen gefangen genommen worden. Der Transport der Gefangenen nach Mülhausen soll begonnen haben. Ueber die genaue Zahl ist noch nichts bekannt. Den Deutschen ist großes Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

### Ein Reiterstücklein.

Berlin, 3. Sept. Ein erstaunliches Reiterstücklein hat nach dem Berliner Lokalanzeiger ein Sohn des Prinzenpaars Friedrich Leopold von Preußen vollbracht. Er ist es, wie nachträglich bekannt wird, gewesen, der als erster deutscher Offizier mit einer Patrouille von drei Mann in das noch nicht eroberte Lüttich hineinsprengte, in der Linken die Pistole, in der Rechten den blanken Säbel — so ritt die tapfere kleine Schar in die Festung, und es gelang ihr auch, in gestrecktem Galopp eine belgische Offizierspatrouille von zwanzig Mann gefangen zu nehmen und in das deutsche Lager als erste Siegesbeute zu bringen. Der junge Prinz, der sich im Frühjahr bei den Offizierspokalkämpfen im Stadion als Sieger hervorgetan hat, hat damit auch im Kriege den Namen seines Großvaters alle Ehre gemacht. In einem Briefe an seine Mutter hat er diese erste Schlachtempisode, die gleichzeitig seine Feuertaufe war, eingehend geschildert.

Wb. Berlin, 4. September. (Nichtamtlich.) Die „Vossische Zeitung“ erfährt aus dem Großen Hauptquartier: Die ununterbrochen aufeinanderfolgenden Sieges-mitteilungen, ohne daß man von Mißerfolgen hört, können beinahe stuhig machen und haben im Auslande Mißtrauen erweckt. Demgegenüber wird vom Generalstabe die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß kein Mißerfolg der Deutschen an irgend einer Stelle eingetreten ist, der etwa verschwiegen worden wäre. Auf die täglich zu Hunderten einlaufenden Anfragen gibt die Heeresleitung folgendes bekannt: Es ist unmöglich, die durch die Schlag auf Schlag folgenden Kämpfe auf beiden Seiten eintretenden Verluste schon mit den Mitteilungen über den Ausgang der Kämpfe einigermaßen zuverlässig bekannt zu geben. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten übersteigen erheblich die Unseren.

Wb. Berlin, 4. September. (Nichtamtlich.) Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Die von unseren Armeen fast ohne Schwertstreich genommene zweite Stellung ist diejenige, auf deren Halten die französische Regierung das Volk zu seiner Verubigung hingewiesen hat, und von der englische Blätter annehmen, daß sie uns auf lange Zeit festhalten werde. Franzosen und Engländer werden in gleicher Weise enttäuscht sein. — Die „Vossische Zeitung“ bemerkt zu der Ueberlieferung der österreichischen Motorbatterien, die die österreichische Heeresleitung den Deutschen für den Kampf gegen die französischen Befestigungen

zur Verfügung stellte, die ein Beweis sei für die enge Waffenbrüderchaft beider Armeen. Die österreichischen Motorbatterien, die sich so gut bewährt haben, sind 30,5 cm. Batterien. Jede Batterie besteht aus zwei Geschützen, die durch Kraftwagen befördert werden.

## Don der Ost-Grenze. Die Riesenschlacht im Südosten. Der Sieg im Zentrum.

Kriegspressquartier, 3. September, 7 Uhr nachm. Der offensive Vorstoß der Armeen Danil und Aussenberg, unter denen sich die Korps Pjhallo und Borocvic besonders ausgezeichnet haben, ist bisher von immer steigendem Erfolge gekrönt. Er hat nunmehr in außerordentlich hartnäckigen Kämpfen den e n d g ü l t i g e n S i e g errungen. Die Schlacht wurde besonders dadurch erschwert, daß die russische Artillerie die Stellungen vorzüglich verteidigte. Auch hatte der Feind eine Spionage in allergrößtem Umfang organisiert und dazu die Hilfe der einheimischen Bevölkerung in Anspruch genommen, was das Vorgehen unserer Truppen vielfach sehr erschwerte. Die Bevölkerung verriet mehrmals dem Feinde die österreichisch-ungarischen Stellungen und Anmarschlinien durch vereinbarte Rauchfeuer, durch Spiegelsignale und sogar durch Veranstaltung kirchlicher Projektionen. Trotzdem gelang es der österreichischen Artillerie, die mit größter Wirkung wahre Schießkunststücke vollbrachte, das Gelände zum endgültigen Vorgehen der Truppen vorzubereiten. Im Norden ist mit dem Siege der Armeen Aussenberg die Aufgabe der österreichisch-ungarischen Truppen vollst. erreicht und die Niederlage der Russen vollständig. Schwere Kämpfe finden noch vor Lemberg statt.

50 000 Gefangene, 200 Geschütze.

Berlin, 3. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, daß nach hier vorliegenden Nachrichten die Oesterreicher in der großen Schlacht ungefähr 50 000 Gefangene und etwa 200 Geschütze erbeutet haben.

### Die deutschen Skutarkämpfer in Wien.

Wien, 3. Sept. Heute um 1 Uhr morgens ist das deutsche Skutari-Detachment, das rühmlich an den Kämpfen bei Wisegrad teilgenommen hat, auf der Durchreise nach Berlin aus dem hiesigen Südbahnhof angekommen und wurde vom Kriegsminister Krobatin, der Generalität, dem deutschen Botschafter, dem Minister des Innern und vom Bürgermeister empfangen und von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Bürgermeister Weiskirchner begrüßte die Vertreter der verbündeten Macht herzlichst mit schmeichelhaften Worten, worauf Major Schneider die Offiziere vorstellte. Als die 122 Soldaten des Detachements Aufstellung genommen hatten, hielt Kriegsminister Krobatin eine Ansprache, in der er die Waffenbrüderchaft beider Armeen betonte und den deutschen Soldaten für ihre heldenhafte Unterstützung unserer Kämpfer im Süden Dank abstattete. Er überreichte den Offizieren Auszeichnungen und schloß seine Rede mit einem Hurra auf Kaiser Franz Joseph, worauf die Offiziere und Mannschaften bewirtet wurden.

### Die französische Flotte vor Cattaro.

Wb. Wien, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Am 1. September morgens erschien eine französische Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, nämlich Schlachtschiffen, Panzerkreuzern und zahlreichen Torpedofahrzeugen, auf große Entfernung vor der Einfahrt in der Bucht von Cattaro und gab vierzig Schuß aus schwerem Kaliber gegen das veraltete Fort auf Punta d'Ostro ab, ohne den dortigen Werken Schaden zuzufügen. Von der Besatzung wurden drei Mann leicht verwundet. Die Flotte dampfte dann eine Zeitlang in westlicher Richtung und wendete sich sodann mit südlichem Kurs, um anscheinend die Adria zu verlassen. Es handelte sich daher offenbar um eine wirkungslose Demonstration der französischen Streitkräfte an unserer südlichen Küste.

### Die Lage in Odessa.

Stockholm, 3. Sept. Trotz aller Dementis der russischen Regierung herrscht nach dem Bericht eines solchen von Südrussland heimgekehrten schwedischen Ingenieurs in Odessa Revolution. Die Stadt ist vom telephonischen und telegraphischen Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

### Mobilmachung der Türkei.

Berlin, 4. September. Nach Bekanntmachungen türkischer Konsulate im Deutschen Reich ist laut Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans die allgemeine Mobilmachung der kaiserlich türkischen Armee und Flotte beschlossen worden. Alle ottomanischen Untertanen, die durch diesen Befehl getroffen werden, haben unverzüglich nach der Türkei zurückzukehren und sich der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen.

### Aegyptische Sorgen Englands.

Rom, 3. September. Das „Gionale d'Italia“ meldet aus Alexandrien, die Mohammedaner in Aegypten seien vom Siege Deutschlands überzeugt und jubelten in der Hoffnung, die Türkei werde Aegypten seine Freiheit wieder verschaffen. 20 000 englische Soldaten seien in Aegypten angekommen und weitere 70 000 Mann werden erwartet. England bereite sich auf einen drohenden ägyptischen Anstand vor.

### Die Stimmung in Indien.

Wb. Wien, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Süd-slawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter besprechen die Ankündigung der englischen Regierung, Truppen aus Indien auf den europäischen Kriegsschauplatz zu werfen, und sagen, es sei erstaunlich, welches Uebermaß von Selbstvertrauen die eng-

lischen Staatsmänner erfülle, wenn sie angesichts der Stimmung im mohammedanischen Indien ernstlich an solche Experimente denken. Da man aber annehmen müsse, daß die Engländer wohl wissen, wie sie in Indien geliebt werden, werde man recht tun, wenn man die pompöse Ankündigung der englischen Heeres-Expedition nach Europa für einen Bluff echt englischer Art halte, der nur den Bundesgenossen eine schöne Geste zeigen solle. Unter den Mohammedanern Indiens herrsche infolge der türkischen feindlichen Haltung Englands dauernde Erregung. Wenn die englische Flotte im Verein mit russischen Schiffen versuchen sollte, die Dardanellen zu forcieren, würde die Empörung der Mohammedaner Indiens auf dem Fuße folgen.

## Der neue Papst.

Die Voraussage, daß die Papstwahl diesmal ziemlich rasch verlaufen werde, hat sich erfüllt. Am Montag Abend ist des Konklave zusammengetreten, heute schon, am dritten Tage, ist der neue Papst gewählt. Es ist allerdings nicht ohne Kämpfe abgegangen: der beste Beweis dafür ist, daß keiner derjenigen Kardinele, die in erster Linie als papabili galten, gewählt worden ist, sondern einer, von dem überhaupt nicht, oder nur ganz entfernt gesprochen worden ist: Kardinal della Chiesa. Es hat eben keiner der bevorzugten Kandidaten die Mehrheit erhalten, worauf man sich für einen Outsider einigte. So war es auch bei der letzten Wahl im Jahre 1903. Damals standen sich zwei politische Parteien gegenüber, die Anhänger Frankreichs, deren Kandidat Rampolla, und die Anhänger des Dreibundes, deren Kandidat Gotti war. Die Kandidatur Rampollas wurde durch das Veto Oesterreichs beseitigt, aber auch Gotti hatte keine Aussicht, die nötige Zweidrittelmehrheit zu erhalten, so daß ein Kompromiß nötig wurde, dem der Kardinal Sarto, Pius X., die Wahl verdankte. Diesmal während des großen Krieges, scheint die internationale Politik keine große Rolle gespielt zu haben; man sprach allerdings von drei Strömungen, einer deutsch-österreichischen, einer französisch-belgisch-englischen und einer italienischen, aber ob und bis zu welchem Grade es zwischen diesen Strömungen zu einem Kampfe kam, darüber ist bis jetzt nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Mehr als um die internationale Politik handelte es sich diesmal um die Frage, ob das System, das Pius X. befolgte, der rücksichtslose Kampf gegen den sogenannten Modernismus, aufrecht zu erhalten sei oder nicht.

Die Strömungen, die in dieser Beziehung unter den Kardinalen bestehen, sowie ihre Aussichten sind vom Mailänder „Secolo“ kurz vor der Wahl in folgender Weise charakterisiert worden: Die Anhänger des Systems Pius X., an ihrer Spitze die Kardinele de Vai und Merry del Val, hatten von vornherein keine Aussicht auf den Sieg; aber auch ihre Gegner, an deren Spitze die Kardinele Ruffi, Ferrata und Gaspari standen, konnten nicht von vornherein auf eine Majorität rechnen. Von einer absoluten Gegnerschaft kann allerdings nicht die Rede sein; auch diese Gruppe will „erneuern“, aber nicht in offenem Gegensatz zur modernen Gesellschaft, sondern mit dem Bestreben, diese mit der katholischen Doktrin zu veröhnen. Eine dritte Gruppe endlich hielt die Mitte zwischen diesen beiden Gruppen; als ihre Führer wurden die Kardinele Serafini und Pompili genannt. Man darf übrigens nicht glauben, daß diese Gruppen in sich geschlossen seien; die Mitglieder derselben Gruppe sind in manchen Dingen verschiedener Meinung, und dazu kommen noch persönliche Rivalitäten. Eine gewisse Rolle spielte auch die Frage, ob ein Kurien-Kardinal gewählt werden solle. Daß der neue Papst wieder ein Italiener sein müsse, ist anscheinend von keiner Seite bestritten worden. Eine Weile schien es, als ob die zweite der genannten Gruppen siegen würde; ihr Kardinal Ruffi soll es schon zu 30 Stimmen gebracht haben. Das reichte allerdings nicht aus.

Der neue Papst, Giacomo della Chiesa (deutsch: Jakob von der Kirche) war bisher Erzbischof von Bologna. Er ist in Pegli in der Diözese Genua am 21. November 1854 geboren, steht also jetzt im 59. Lebensjahre. Er machte seine Studien im Kollegium Corsarania und in der kirchlichen Adelsakademie und wurde am 21. Dezember 1878 zum Priester geweiht. Als Jögling der genannten Akademie hatte er Anspruch auf die diplomatische Laufbahn; er begleitete denn auch Rampolla, der 1883 als Nuntius nach Madrid ging, in die spanische Hauptstadt und kehrte 1887 mit Rampolla, als dieser Staatssekretär wurde, nach Rom zurück. Auch hier blieb er der Mitarbeiter Rampollas und wurde zuletzt, 1901, Substitut im Staatssekretariat. In dieser Stellung überdauerte er den Sturz Rampollas; er behielt sein Amt auch unter dem neuen Staatssekretär Kardinal Merry del Val. Aber nicht lange. Er machte kein Hehl daraus, daß er dem früheren Staatssekretär und damit den Ideen Pius XIII. treu geblieben war; am 16. Dezember 1907 wurde er zum Erzbischof von Bologna ernannt, nach dem Satz: promoteatur, ut amoveatur.

Der erzbischöfliche Sitz von Bologna gab seinem Inhaber stets den Anspruch auf den Purpur, aber della Chiesa mußte 7 Jahre warten, bis dieser Anspruch erfüllt wurde. Er gehörte zu den 13 Kardinalen, die im Konfistorium des 25. Mai d. Js. ernannt wurden. Da er langjähriger Mitarbeiter Rampollas war, so darf man annehmen, daß er dessen weitsichtigeren Anschauungen teilte, hoffentlich ohne die überflüssigen Hinneigung zu Frankreich. Seine Wahl ist auch ein Kompromiß zwischen den Anhängern und Gegnern der Kurien-Kardinele; jenen ist er genehm, weil er kein Kurien-Kardinal ist, diesen gefällt er, weil er wenigstens längere Zeit in der Regierung der Kirche tätig gewesen ist. So

ist er vielleicht nach dem „diplomatischen“ Leo und dem „religiösen“ Pius der „diplomatisch-religiöse“ Papst, der die guten Eigenschaften beider vereinigt und ihre Fehler vermeidet. Ein Telegramm meldet, daß der neue Papst sich Benedikt XV. nennt. Sein Vorgänger dieses Namens, Benedikt XIV., der von 1740 — 1758 die Kirche regierte, war ebenfalls Erzbischof von Bologna; er liebte und förderte Künste und Wissenschaften und durch eine weise und maßvolle Politik gelang es ihm, nicht nur die katholischen, sondern auch protestantische Fürsten zufrieden zu stellen. Das ist ein gutes Vorzeichen für Benedikt XV.

Witb. Rom, 3. September (Nichtamtlich.) Um 11¼ Uhr zeigte sich der Papst auf dem inneren Balkon der Petersbasilika, dessen Krönung mit einem Behang von rotem Samt und goldenen Kransen geschmückt war. Die die Basilika füllende Menge begrüßte den Papst mit lebhaftem Beifall. Nach den hergebrachten Zeremonien erteilte der Papst den knienden Gläubigen den apostolischen Segen und begab sich dann unter Jubelrufen der Menge in die Gemächer zurück.

Wien, 3. Sept. Das Resultat der Papstwahl wird hier sehr sympathisch begrüßt, da der Kardinal della Chiesa, der wiederholt seinen Sympathien für Oesterreich Ausdruck gegeben hat, unser Kandidat war.

Berlin, 3. Sept. Ueber den neuen Papst sagt die „Germania“: Er ist als hervorragender Diplomat bekannt und erfreut sich auch als Gelehrter hohen Rufes. Temperamentvoll, wo es nötig ist, wird er wegen seiner Güte und Menschenfreundlichkeit von seinen Diözesanen geliebt und geehrt.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 4. September 1914.

> Auf dem Felde der Ehre gefallen. Die beiden Söhne des Herrn Bürgermeisters a. D. von Lorenz, die Herren Hauptleute G. von Lorenz und Ernst von Lorenz fielen in Frankreich auf dem Felde der Ehre. Die so jäh Verstorbenen entstammen einer alten hessischen Familie. — Der hier in Sportkreisen bekannte Herr van den Berg, ist ebenfalls auf dem Felde der Ehre geblieben.

+ Schafft Arbeitsgelegenheit! In der gestern stattgehabten Versammlung der hiesigen Baugewerksinnung wurde der Antrag des Vorstandes, die Bürgerschaft, die staatlichen und städtischen Behörden usw. zu bitten, für Arbeitsgelegenheit und Verdienst zu sorgen, einstimmig angenommen. Es wurde hervorgehoben, daß es außerordentlich notwendig sei, daß die bereits begonnenen Bauten weitergeführt bezw. in nächster Zeit herzustellende begonnen werden, wenn nicht das Baugewerbe den allerschwersten Schaden leiden sollte. Anstelle des zur Fabne einberufenen Schriftführers Hermann Hodes wurde Herr Sautmann mit der Führung dieser Geschäfte beauftragt. Von den Mitgliedern der Innung stehen 13 im Felde.

— Gegen Preistreiberi richteten sich verschiedene Warnungen von Seiten der Behörden und sind scharfe Maßnahmen angedroht. Dennoch wird in dieser Beziehung ab und zu gesündigt. So z. B. wurden heute auf dem Gemüsemarkt 5 M für den Zentner Kartoffeln verlangt, ein Preis, der bei dem in Aussicht stehenden Ernteertrag entschieden zu hoch ist. Dem Kartoffelwucher, wie er sich so allmählich vorzubereiten ansieht, dürfte nach Lage des Marktes bei Zeiten entgegenzuarbeiten werden; das Gesetz gibt die Handhabe dazu. Unbegreiflich ist auch, warum die Landleute mit der Zufuhr noch zurückhalten; es sind doch schon genug Kartoffeln herausgebracht, um den Markt sozusagen überschwemmen zu können. Freilich, wenn man es den fremden Händlern hier allein überläßt, Angebot und Nachfrage zu regeln, dann müssen unhaltbare Zustände einreichen. Wie wir hören, ist es Sache des Magistrats, diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche unsolide Preistreiberi bei den Händlern mit Lebensmitteln, zu denen in erster Linie die Kartoffeln auch gehören, einen Riegel vorziehen. An den Kartoffelbauern in der hiesigen Umgegend liegt es aber auch, in dieser Sache mitzuhelfen, ohne daß sie selbst zu Schaden zu kommen brauchen. — Am Frankfurter Produktenmarkt wurde am 2. September im Großhandel 3—3,50 M, im Kleinhandel 4—4,50 M für den Zentner Kartoffeln bezahlt.

Kriegsdienst. Wie wir hören, sind einige Beamte der hiesigen königlichen Schutzmannschaft um die Genehmigung eingekommen, zur Waffe zurückkehren zu dürfen. Das Gleiche geschah u. a. bereits im westfälischen Herne, wo solche Beamte in größerer Anzahl ausgeschieden sind, um teils wieder Kriegsdienste zu leisten, teils in den unter deutscher Verwaltung stehenden belgischen Landesteilen die Funktionen der Sicherheitsorgane auszuüben.

Kirchliche Nachrichten. Dem Pfarrer Weigand in Giesel wurde die Pfarrei Großenast übertragen und der Kuratus Lecher in Warborn zum Pfarrverweser in Giesel, sowie Kaplan Bodt in Eiterfeld als Kuratus in Buttersdorf ernannt.

— Verwundet zurückgeführt ist der Reservist der Infanterie Herr Heinrich Lübeck von hier. Er wurde von einem Granatsplitter auf die Brust getroffen, der ihm jedoch nur die Uniform zerriß. Im selben Augenblick schoß ihm ein Franzose eine Kugel in den Arm.

> Liebesgaben. Die Väterinnung zu Julda beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, 100 M zu vaterländischen Zwecken anlässlich des Krieges zu stiften, der Regellub „Lustige Neun“: 300 M.

× Kaum glaublich! Einem Privatbrief aus Hanau entnehmen wir, daß dort ein gefangener Franzose erschossen worden ist, weil er in seiner Patronentasche abgeschnittene Finger mit goldenen Ringen gehabt hatte. Für

ein solches Scheusal ist Erschießen ein wirklich viel zu gelinder Tod.

— Verwundetentransport. Gestern mittag traf ein Verwundetenzug mit 237 deutschen und 36 französischen Verwundeten ein. Erstere werden in Salungen, letztere auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf Aufnahme finden. Soweit es deutsche Truppen waren, wurden sie hier gut bewirtet.

— Extrablattmarder! Mit Hilfe des Publikums, das über diese Kategorie von Räufern entrüstet ist, gelang es heute früh einen Extrablattmarder abzufassen, der alltäglich ca. 10—12 Exemplare von unseren Tafeln in der Friedrich- und Marktstraße sofort nach Ankleben herunterriß und so die stets sehnsüchtig erwarteten Kriegsnachrichten dem Publikum vorenthalten wurden. Wir wollen diesmal nach Gnade vor Recht ergehen lassen, weil der halbwüchsige Missetäter von einer älteren Person hierzu regelmäßig beauftragt war. Dieser, dessen Namen uns ebenfalls bekannt ist, sollte sich jedoch schämen. Allein das möge ihm und einem jeden seinesgleichen, sei es, wer es will, ein für alle mal gesagt sein, daß bei etwaiger Rückfälligkeit keine Schonung mehr geübt wird. Wir werden nicht nur den Namen solcher Personen veröffentlichen, sondern außerdem auch Strafantrag stellen. Dem verheerenden Publikum aber danken wir, daß es uns nunmehr in dieser Sache behilflich ist. Also hüte sich jeder in Zukunft!

Hk. Wiederaufnahme des Stückgut- und Postpaketverkehrs mit Oesterreich-Ungarn und neutralen Staaten. Vom 5. September ab wird der Stückgutverkehr auf den Eisenbahnen mit Oesterreich-Ungarn und den neutralen Staaten, ebenso der Transit-Stückgutverkehr durch Deutschland zwischen diesen Staaten. — Auch ist seitens der Heresleitung nichts einzutenden, wenn von demselben Tage ab der private Postpaketverkehr mit Oesterreich-Ungarn und den neutralen Staaten, sowie der Transit-Postpaketverkehr durch Deutschland zwischen diesen Staaten wieder aufgenommen wird. Die Ausfuhrverbote werden durch Vorstehendes nicht berührt.

## Tagesneuigkeiten.

Berlin, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die neue siegreiche Kunde von Reims und Verdun wird von der Mehrzahl der Blätter als eine Krönung des Festtages angesehen, zu dem der Erinnerungstag an Sedan geworden ist. Die Rostfische Zeitung schreibt: Als Berlin gestern im Flaggenschmuck prangte besonders auch in den Arbeitervierteln, wo bei den Wahlen fast ausschließlich sozialdemokratische Stimmen abgegeben werden, lebte im Innern Aller die Hoffnung, daß dieser 2. September nicht zu Ende gehen möchte, ohne daß ein neuer Sieg dem deutschen Volke fund und zu wissen getan werde. Und die Hoffnung ist nicht zu Schanden geworden. Der Tag von Sedan hat durch die gestrige frohe Botschaft eine neue Bedeutung gewonnen. Die „Post“ führt aus: Unser Vormarsch ist unwiderstehlich. Die neuesten Kundgebungen des Generalquartiermeisters melden uns den Mißerfolg von 10 französischen Armeekorps. Rabezu eine halbe Million Franzosen sind geschlagen. Mit stolzer Befriedigung hört das deutsche Volk, daß auch sein Kaiser mitten im Feld unter seinen Truppen war.

Doch abgefaßt!

Berlin, 3. Sept. Die schlauen Japaner, die so heimlich namentlich aus allen Universitätsstädten verschwanden, um noch vor Ueberreichung des unverschämten Ultimatum ihrer Regierung über die Grenze zu kommen, hat die deutsche Regierung doch noch einen Strich durch die Rechnung gemacht. Unseren Behörden war die Bewegung unter den Japanern nicht unbekannt geblieben, sie konnten aber die asiatischen Gäste zunächst nicht an der Abreise hindern. Sobald aber das Ultimatum überreicht war, benachrichtigten sie die Behörden an der holländischen Grenze, weil sie damit rechneten, daß die Japs ihren Weg über Rotterdam nehmen würden. Diese Annahme erwies sich als richtig, und es gelang denn auch, einen erheblichen Teil der verschlagenen Gesellen an der Grenze noch abzufassen. Die Erwischten, meistens Studenten, werden nun nicht in der Lage sein, ihre dank unserer deutschen Gastfreundschaft erworbenen Kenntnisse gegen uns zu verteidigen.

Berlin, 2. Sept. Leutnant Graf Strachwitz, der bekannte Herrentreier und Rennstallbesitzer, ist gefallen.

Berlin, 3. Sept. Professor Köntgen hat, wie der Berliner L.-Anz. meldet, seine große goldene englische Medaille, die einen Goldwert von etwa 1000 M besitzt, dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Hamburg, 2. Sept. Die Hamburger Sternwarte teilt mit, daß einem eingetroffenen Telegramm zufolge der von der Sonnenfinsternisexpedition in Oessa zurückgehaltene Observator Dr. Graff jetzt auch freigelassen und auf der Rückreise von Oessa in Budapest eingetroffen ist.

Detmold, 2. Sept. Prinz Ernst zur Lippe, ein Neffe des regierenden Fürsten, ist als Leutnant der Feldartillerie am 28. August gefallen. Es ist der dritte Verlust, den das regierende Haus jetzt zu beklagen hat.

Gefangene.

Erfurt, 2. Sept. Hier trafen gestern 300 verwundete Franzosen ein. Ein großer Teil unterwundene Franzosen, Engländer, Belgier und Russen sind angefangen.

Das Eisenerne Kreuz.

Heidelberg, 3. Sept. Die Fliegerleutnants Bahn und Reinhardt haben wegen hervorragender Flugleistungen das Eisenerne Kreuz erhalten.

Witb. Stuttgart, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Für die infolge des Krieges in Not geratene Bevölkerung der Provinz Ostpreußen haben die hiesigen bürgerlichen Kollegien 10 000 M bewilligt.

## Wie die deutschen Blaujaken sterben.

Wien, 3. Sept. Bei einer Besprechung des Seegeschehens von Helgoland hebt das „Fremdenblatt“ hervor, daß auch diesmal wieder die Unerblichkeit und Tapferkeit zutage getreten seien, und fährt fort: Die Teilnahme und die Bewunderung ganz Oesterreich-Ungarns wendet sich den heroischen deutschen Matrosen zu, welche, wenn sie nicht siegen können, der Welt zeigen, wie die deutschen Blaujaken zu sterben verstehen.

Genf, 2. Sept. Von vorgestern Abend wird hierher gemeldet: Das heutige offizielle Communiqué enthält keine Nachricht von der französischen Front; es beschränkt sich darauf, den Vorstoß der russischen Armee in Galizien anzuzeigen, sowie einen Besuch Millerands beim Militär-gouverneur Gallieni bekanntzugeben. Seit gestern bildet die Verteidigung von Paris die größte Sorge der Bevölkerung. Der Polizeipräsident erließ ein Verbot betreffend die bisherigen großen Ueberschriften der Zeitungsmeldungen. Auch dürfen die Namen der Zeitungen von den Camelots nicht mehr auf den Straßen ausgeschrien werden.

Wieder Prinz zu Wied.

Witb. Rom, 4. September. (Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Prinz Wilhelm zu Wied ist heute morgen 8 Uhr an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ nach Venedig abgereist.

Ein letztes Geplänkel vor Durazzo.

Durazzo, 1. Sept. Auf einige Kanonenschüsse, die von der Artillerie der Besatzung abgegeben wurden, antworteten die Aufständischen mit einigen Kanonenschüssen. Ein Geschloß fiel diesseits der Verschanzungen nieder. Von zwei anderen, die augenscheinlich gegen das königliche Palais gerichtet waren, fiel einer ins Meer in der Nähe der Häuser der Stadt.

Durazzo, 2. Sept. Die Versammlung der Notabeln hat beschlossen, die Aufständischen zu bitten, die Entscheidung der Stadt bis Sonnabend Vormittag zu erwarten. Mittwoch Vormittag wird die Kontrollkommission sich nach Schiaf begeben, um die endgültige Fassung der Forderungen der Aufständischen entgegen zu nehmen und ein Abkommen zu treffen.

Einzug der Aufständischen in Salona.

Mailand, 2. Sept. Die Aufständischen sind gestern still in Salona eingezogen und verbrüderten sich mit der Bevölkerung. Sie lassen die schwarz-rote albanische Flagge bestehen und streichen nur die Wiedischen Doppeladler. Negib-Ben, der bisherige Gouverneur der Stadt, übergab dem Bürgermeister Ibrahim Abdullah die Regierungsgeschäfte. Die Aufständischen beschlagnahmten das gesamte Waffenmaterial der albanischen Truppen einschließlich der Kanonen und Maschinengewehre.

In einem Interview erklärte der König von Montenegro die Absicht, Sutari wieder zu besetzen.

## Evangelischer Gottesdienst.

6. September, 13. Sonntag nach Trinitatis

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Weber.  
Vorm. 9½ Uhr: Superintendent R u f l.  
Vormittags 11 Uhr: Militär-gottesdienst.

## Sab Salzküchli.

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Reich.

## Großenlüber.

Nachmittags 3 Uhr: Pfarrer Weber.

Amiswoche: Superintendent R u f l.

## Ausgang

aus dem Sterberegister des Anz. Standesamts Julda  
Anmeldekunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.

## Todesfälle.

28. Aug. Fuhrmanns-Gebrau Johanna Trabant, geb. Most, 46 J. 21 T. 29. Aug. Dellmuth, E. des Reisenden Klemens Gottlieb, 3 W. 18 T. Alfred, S. des Rgl. Schutzmans Christian Berthold Baumert, 3 J. 7 M. 10 T. Auszöger Heinrich Otterbein aus Großenlüber, 64 J. 6 M. 14 T.

## Spenden

zur Unterstützung der Familien der ins Feld gerufenen Krieger und von Arbeitslosen gingen bei unserer Sammelstelle ein:  
R. Bantel 25 Mark

## Wetterbericht.

Zunahme der Bevölkerung, noch trocken, etwas kühl, Winde aus westlichen Richtungen.

## Amtliches.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für freiwillige Gaben zum Besten der im Felde stehenden Truppen, Verwundeten und Kranken im Bereiche des 18. Armeekorps zwei Abnahmestellen in Frankfurt a. M. und zwar:

Abnahmestelle 1 für Sanitätshilfsmittel (Lazarettbedarf) im Carlton-Hotel gegenüber dem Hauptbahnhof.

Abnahmestelle 2 für Bekleidungsstücke, Nahrungs- und Genusmittel bei der stellvertretenden Intendantur des 18. Armeekorps, Hedderichstraße 59, Erdgeschoss, rechts eingeregelt worden sind, welche dem Generalkommando unterstehen.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben (außer Geld) zu richten, gleichviel, ob sie von Vereinen gesammelt oder von einzelnen Gebern gespendet werden. Gaben mit Sonderbestimmung, z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppengattung usw., anzunehmen, ist nicht tunlich. Derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden.

Frachtstücke, die mit nachstehender Bezeichnung



äußerlich kenntlich gemacht und an die Abnahmestellen gerichtet sind, werden auf allen Bahnen und der Seeres-Verwaltung zur Verfügung stehenden Schiffen frachtfrei befördert.

Der den Gaben beizufügende Frachtbrief soll den Inhalt der Sendung und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtstück muß mindestens auf zwei Seiten mit einer, mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufgeklebter Zettel) versehen sein.

Kleinere Einzelgaben werden zweckmäßig den von den Vereinen vom Roten Kreuz errichteten Untersammelstellen zugeführt, von wo sie, nach Gattungen gesondert, den vorerwähnten Abnahmestellen zugeführt werden. Für die Sendungen an diese Untersammelstellen wird jedoch Frachtfreiheit nicht gewährt.

Geldbeträge werden an den oben bezeichneten Abnahmestellen nicht entgegengenommen. Sie sind ausschließlich an die in den Aufrufen des Zentralkomitees und Vaterländischen Frauenvereins (Hauptvereins), sowie die in den Aufrufen der örtlichen Vereinsorganisationen vom Roten Kreuz bekannt gegebenen Sammelstellen abzuführen.

Cassel, den 21. August 1914.  
Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege  
Hengstenberg, Oberpräsident.

### Schamntmachung über Vorratserhebungen (Reichs-Gesetzbl. S. 382)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. s. w. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges ist den von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden jederzeit Auskunft über die Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere an Nahrungs- und Futtermitteln aller Art sowie an rohen Naturerzeugnissen, Heiz- und Leuchtstoffen zu geben.

Zur Auskunft verpflichtet sind:

1. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden,
2. alle, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebs oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen,
3. Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 2. Auf Verlangen sind anzugeben:

1. die Vorräte, die dem Befragten gehören oder die er in Gewahrsam hat,
2. die Mengen, auf deren Lieferung er Anspruch hat,
3. die Mengen, zu deren Lieferung er verpflichtet ist.

§ 3. Die Anfrage kann auf folgende Punkte ausge-  
dehnt werden:

1. wer die Vorräte aufbewahrt, die dem Befragten gehören,
2. wem die fremden Vorräte gehören, die der Befragte aufbewahrt,
3. wann die Vorräte abgegeben werden können,
4. für welchen Zeitpunkt die Lieferungen (§ 2 Nr. 2 und 3) vereinbart sind.

5. wohin früher angemeldete Vorräte abgegeben sind. Jedes weitere Eindringen in die Vermögensverhältnisse ist unstatthaft.

§ 4. Die anfragende Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorratsräume des Befragten untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.

§ 5. Wer die auf Grund dieser Verordnung gestellten Fragen nicht in der gefetzten Frist beantwortet, oder wer wesentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M oder im Unermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 6. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Berlin, den 24. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

### Ausführungsbefimmungen.

Die Behörden, denen auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 24. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 382) das Recht zusteht, Auskunft über die in der Verordnung bezeichneten Vorräte zu verlangen, sind die Landräte (Oberamtmänner), in den Stadtkreisen die Polizeiverwaltungen.

Berlin, den 24. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe

J. A.: Lufensky.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten

J. B.: Küster.

Der Minister des Innern

J. A.: von Jarosky.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 29. August 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.



### Todes-Anzeige.

Unseren Vereinsangehörigen und seinen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser Mitglied

**Theodor Van den Berg**

den Heldentod für's Vaterland gestorben ist.

Der Vorstand  
des 1. Fuldaer Fußballklubs  
„Borussia“, Fulda.

610

### Bürgerverein zu Fulda.

Samstag den 19. September 1914, abends 9 Uhr

### Generalversammlung

wozu die Herren ordentlichen Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Bewilligung eines Betrages für vaterländische Zwecke anläßlich des Krieges,
2. Entgegennahme des Geschäftsberichts für das Jahr 1913,
3. Abhörung der Rechnung für 1913 und Entlastung des Rechnungsführers.

Die wegen Punkt 1 auf den 2. d. Mts. anberaumte Generalversammlung war nicht beschlußfähig. Zu diesem Punkt ist daher die neue Generalversammlung schon bei der Anwesenheit von 21 Mitgliedern beschlußfähig.

Fulda, den 3. September 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes  
Professor Dr. Haas.

611

Unserer werten Gundschaft bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß wir, wie bisher, so auch fernerhin freitags einer jeden Woche **Kainit und Kalidüngesalz 40 Prozent** auf unserem Werke zu den bisher üblichen Syndikats-Bedingungen abgeben.

In dem Falle, wo es sich um die Abholung größerer Mengen handelt, bitten wir, uns bis Mittwoch einer jeden Woche durch eine Postkarte entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen.

Gewerkschaft Neuhoß  
Kaliwerke zu Neuhoß-Fulda.

## „Kaiser“-Kaffee.

Samstag den 4. & Sonntag den 5. d. M., 8 Uhr

### Vaterländischer Musikabend

unter Mitwirkung des Schauspielers Herrn  
Bertram (vaterländische Vorträge). 613

Eintritt frei!

## Bernh. Quink, Fulda

Marktstrasse 10

### Spezialgeschäft feinerer Korsetten.

Ferner beste Bezugsquelle für alle Arten von  
Strümpfen, Handschuhen,  
Damen- und Herren-Wäsche,  
Krawatten,  
Unterzeuge (echt Lahmann).

Merkel & Kienlin'sche  
Strickgarne.

### Cigarren

Nur für Kenner!

## ZIGARREN

zum täglichen Gebrauch, unter Garantie für nur gute Tabake, offeriere:

- |                             |        |      |
|-----------------------------|--------|------|
| Nr. 6 Ausschuss Forstenland | Mk. 60 | 0/00 |
| „ 7 Spez.-Marke „Ruppert“   | „ 70   | 0/00 |
| — Unsortierte Pflanze —     |        |      |
| „ 8 Propaganda - Sandblatt  | „ 80   | 0/00 |
| — Feinste Auslese —         |        |      |
| „ 10 Kaiser Friedrich       | „ 100  | 0/00 |

Garantiert rein Havana-Einlage  
Cigarillos, Cigaretten & Tabake  
in großer Auswahl.

**F. W. Ruppert,**  
Kaiserplatz 1.

## Kanarienzüchter- Verein Fulda.

Sonntag den 6. September  
nachmittags präzis 4 Uhr

### Monatsversammlung

Der Vorstand.



## Kriegerverein Fulda.

Die Frauen derjenigen Kameraden, welche zur Fahne einberufen sind, werden gebeten, sich bei Kamerad **Hainke** zur Hauptwache vom 2. bis 10. September zu melden. Mitgliedskarte ist mitzubringen.  
Der Vorstand.

## Tafelzwetschen.

Morgen auf dem Gemüsemarkt große Posten Zwetschen  
3 Pfund 25 Pf., bei Abnahme größerer Posten 7 Pf. per Pfund.

Ferner kleine **Zwiebeln**,  
3 Pfd. 25 Pf., bei größerer Abnahme 7 Pf. per Pfund, sowie

**Salat- & Einnachgurken**  
per 100 Stück 1 Mark. 612

## Reinhardt.

## Fahnen

schwarz-weiß-rot  
empfiehlt: Niederlage der  
Bonner Fahnenfabrik

**M. Brust, Fulda**  
Friedrichstraße 5.

Ein 14—16jähriger

## Schreibgehilfe

mit guter Handschrift wird alsbald gesucht. 599  
Von wem? ist an der Geschäftsstelle des Kreisblattes zu erfragen.

Prima

## Himbeer-Saft

empfiehlt 532:

**A. Berta Sohn, Fulda.**  
Rhabanusstraße 3.